

GÜNZTAL

S P I E G E L

Biotopverbund in Kettershhausen

Symposium Schwäbischer Naturschutzstiftungen

Gefährdete Rasse des Jahres 2016

Infomagazin der Stiftung Kulturlandschaft Günztal

AKTUELLES

Original Braunvieh ist gefährdete Nutztierasse des Jahres 2016

Das Original Braunvieh ist von der Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e.V. (GEH) zur gefährdeten Rasse des Jahres 2016 ausgerufen worden. Damit wird auf die starke Gefährdung der Rasse aufmerksam gemacht. Gleichzeitig sollen aber auch die wertvollen Eigenschaften, wie z. B. Robustheit, Genügsamkeit und Langlebigkeit bei Tierhaltern bekannter gemacht werden.

Von Seiten der Stiftung Kulturlandschaft Günztal werden wir das Aktionsjahr im Rahmen des Projektes „Günztal Weiderind“ tatkräftig unterstützen. Allen Interessierten empfehlen wir bereits heute zwei Veranstaltungen: Beim „**Günztaler Original Braunvieh-Schautag**“, am Samstag, den 16. April, können sich Landwirte und Tierfreunde über Zucht und Nutzung des Original Braunviehs informieren sowie viele schöne Braunviehtiere besichtigen. Und beim „**4. Günztaler Weidetag**“, am Donnerstag, den 26. Mai (Fronleichnam), können sich Verbraucher ein ausführliches Bild von der naturnahen Tierhaltung und der hohen Fleischqualität des Günztaler Weiderinds machen.

Symposium der schwäbischen Naturschutz- Stiftungen

Anlässlich des diesjährigen „Tages der Stiftungen“ (1. Oktober) lud die Stiftung Kulturlandschaft Günztal zum ersten Symposium der schwäbischen Naturschutz-Stiftungen ein. Es gibt im Bezirk Schwaben aktuell dreizehn Stiftungen, die den Schutz der Natur zum Zweck haben. Neun Stiftungen haben sich erstmals zum Kennenlernen und zum Erfahrungsaustausch in Ottobeuren getroffen. Die Stiftungsvertreter bezeichneten es als eine wichtige gemeinsame Aufgabe, auf die Anliegen und Erfolge der Naturschutzstiftungen in der Region aufmerksam zu machen. Neben den vielfältigen Aktivitäten zum Thema Natur standen aber auch stiftungsspezifische Fragen auf dem Programm, wie z.B. zu den rechtlichen Anforderungen an die Vermögensverwaltung von Stiftungen. Insbesondere die Erwirtschaftung von Erträgen aus den Stiftungsvermögen zur Erfüllung der Stiftungsziele stellt alle Stiftungen in der aktuellen Niedrigzinsphase vor große Herausforderungen. Schon bald wird es ein nächstes Vernetzungstreffen der Naturschutz-Stiftungen geben, mit dem Ziel, gemeinsame Strategien für den Erhalt der biologischen Vielfalt in Schwaben zu entwerfen.



KONTAKT

Stiftung Kulturlandschaft Günztal
Bahnhofstr. 34 · 87724 Ottobeuren
Tel.: 0 83 32 - 79 05 38 · Fax: 79 05 39
info@guenztal.de
www.guenztal.de

Projektleiter und Gebietsbetreuer Günztal:
Peter Guggenberger-Waibel
Tel.: 0 83 32 - 79 05 38
peter.guggenberger-waibel@stiftung-
kulturlandschaft-guenztal.de

Projektmanager DBU-Projekt:
Sebastian Hopfenmüller
Tel.: 0 83 32 - 79 05 37
sebastian.hopfenmueller@stiftung-
kulturlandschaft-guenztal.de

Organisation Umweltbildung: 
Angelika Waritschlager
Tel.: 0 83 32 - 79 05 38
angelika.waritschlager@stiftung-
kulturlandschaft-guenztal.de

Vorstand Stiftung und Förderverein:
Michael Nett
Bergstr. 45 · 87724 Ottobeuren
Tel.: 0 83 32 - 92 57 97 · Fax: 92 57 98
vorstand@stiftung-kulturlandschaft-guenztal.de

Spendenkonto:
HypoVereinsbank Memmingen
IBAN: DE83 7312 0075 0002 6677 11
BIC: HYVEDEMM436

Der Günztal Spiegel wird von der Stiftung Kulturlandschaft Günztal im Rahmen der Gebietsbetreuung Günztal erstellt. Redaktion: Peter Guggenberger-Waibel
Die Gebietsbetreuung wird gefördert aus Mitteln des Bayerischen Naturschutzfonds und der ANTON & PETRA EHRMANN STIFTUNG.

Der Günztal Spiegel wird ermöglicht durch Spenden von:
Design und Gestaltung: Lyn Taylor, Bad Hindelang
Titelfoto: Claudia Bader
Fotos: Claudia Bader, Harald Farkaschovsky, Peter Guggenberger-Waibel, Dieter Hopf, Heidi Sanz
Karte: Geobasisdaten ©Bayer. Vermessungsverwaltung
Reproduktion: Azubis Huhtamaki Ronsberg
Versand: EHRMANN AG, Oberschöneck

Bayerischer Naturschutzfonds
Stiftung des Öffentlichen Rechts



ANTON & PETRA EHRMANN • STIFTUNG

gefördert durch



ZUM THEMA



Liebe Leserinnen und Leser,

im Rahmen des neuen Projektes „Naturschutz in einer Intensiv-Grünlandregion“, das von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) gefördert wird, arbeiten wir daran, den Biotopverbund im Günztal noch weiter auszubauen.

Als neuer Mitarbeiter der Stiftung wird es vorrangig meine Aufgabe sein, in den nächsten Jahren die folgenden zwei neuen Schwerpunktarbeiten intensiv zu verfolgen:

1. Wir wollen den Grünlandschutz in der Talaue verstärken und artenreiches Grünland entwickeln.

2. Der Biotopverbund soll insbesondere dort enger geknüpft werden, wo bisher noch große Lebensraum-Lücken vorhanden sind: Das ist besonders im Abschnitt Mittlere Günz der Fall.

Sehr gute Voraussetzung für unsere Ziele sehen wir dabei in Kettershausen, wo mit dem Naturschutzgebiet „Kettershausener Ried“ und der „Alten Günz“ an wertvolle Naturgebiete angeknüpft werden kann. Wir wollen hier in enger Zusammenarbeit mit der Gemeinde Kettershausen und anderen Partnern vor Ort den Feuchtwiesenschutz im Sinne des Biotopverbundes weiter ausbauen und entlang der Fließgewässer mit Schwerpunktgebieten im oberen und unteren Günztal noch besser vernetzen. Ich freue mich auf eine intensive Zusammenarbeit mit den vielen Akteuren und hoffe auf einen Erfolg für Mensch und die Natur im Günztal.

Sebastian Hopfenmüller
Projektmanager

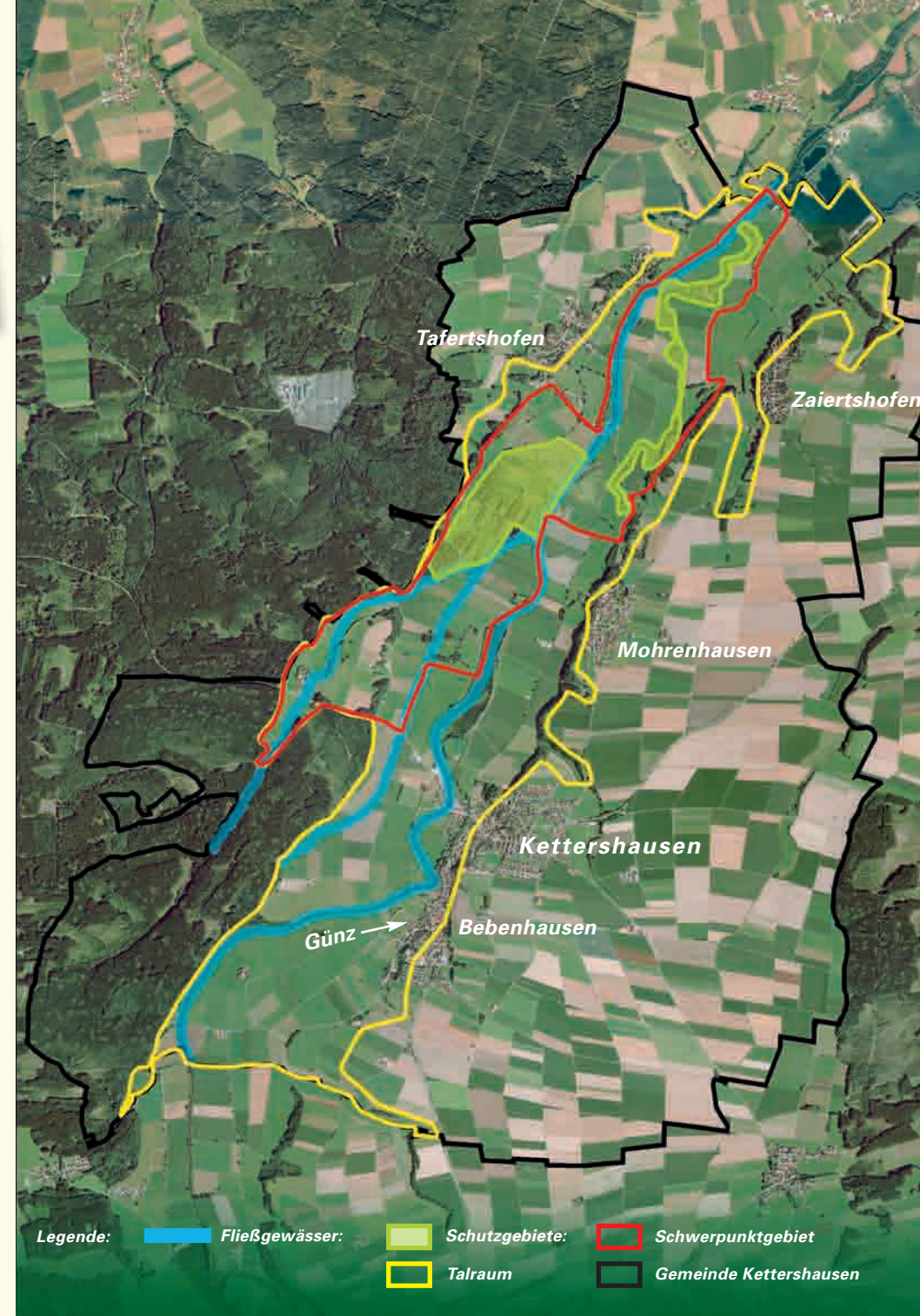


Oben: Mädesüß-Perlmutterfalter
unten: Sumpfschreckenpaar



Das Günztal hat als Biotopverbund-Achse die wichtige Aufgabe, die naturnahen Lebensräume des Alpenvorlandes mit denen des Donautales über eine Strecke von über 90 km zu verbinden. Für diese Funktion sind entlang des gesamten Talraumes immer wieder naturnahe Schwerpunkt-Gebiete erforderlich, um Lebensräume und auch Ausbreitungsvorgänge für vielfältige Tier- und Pflanzenarten zu ermöglichen.

Die Stiftung KulturLandschaft Günztal hat vor kurzem den Talabschnitt Mittlere Günz landschaftsökologisch untersucht und ein Biotopverbund-Konzept erstellt. Diese Naturschutzplanung zeigt auf, dass dem Günztal im Gemeindegebiet Kettershausen eine besonders wichtige Biotopverbund-Rolle zukommt. Hier, im „Kettershausener Ried“ und an der „Alten Günz“, kommen noch seltene Tier- und Pflanzenarten vor, wie etwa die Sumpfschrecke oder der Mädesüß-Perlmutterfalter. Für das Günztal bei Kettershausen ist deshalb als Naturschutz-Ziel erwünscht, ein zusammenhängendes naturnahes Wiesengebiet zu entwickeln, bestehend aus Streuwiesen, Feuchtwiesen, Magerwiesen und weiteren Biotopstrukturen, wie Kleingewässer, Randstreifen und Gräben.



Biotopverbund in Kettershausen



Darüber hinaus sollen die Gewässerläufe, Günz, Riedgraben und Reutegraben ökologisch verbessert werden, damit diese ihre Aufgabe als Verbundkorridor für den Biotopverbund erfüllen können. Die Stiftung will dieses Ziel Schritt für Schritt anstreben und dazu – so wie es auch in anderen Günztal-Abschnitten bereits gelungen ist – möglichst viele örtliche Akteure, wie z. B. die Gemeinde, Verbände, Fachbehörden, Grundstücksbesitzer, Landwirte, Jäger, Fischer und auch interessierte Bürger mit einbinden. Erste Schritte sind dazu durch Exkursionen, Informationsveranstaltungen und zahlreiche Einzelgespräche schon erfolgt. Um die Naturschutzziele zu erreichen, gibt es eine ganze Reihe von Möglichkeiten: Durch landwirtschaftliche Förderprogramme können Landwirte dafür honoriert werden, dass sie ihre Wiesen im Talraum extensiv bewirtschaften. Dafür müssen die Bewirtschafter auf Düngung verzichten und dürfen frühestens im Juni mähen. Öffentliche Flächeneigentümer wie der Landkreis Unterallgäu und das Wasserwirtschaftsamt Kempten haben bereits Flächen für die Entwicklung der Natur gesichert und sorgen für deren naturnahe Bewirtschaftung. Und auch die Stiftung KulturLandschaft Günztal hat eine Reihe ökologisch wertvoller Flächen erworben. Weitere Partner wie die Gemeinde Kettershausen oder auch kirchliche Flächeneigentümer sollen künftig noch dafür gewonnen werden, ihre Flächen mit einzubringen. Und nicht zuletzt



könnten auch Ausgleichsflächen für Bauvorhaben ganz gezielt in diese Bereiche gelenkt werden, damit sie für die Natur besonders positiv wirken. Diese Ziele helfen aber nicht nur die Biodiversität zu erhalten, sondern dienen auch dazu, die Landschaft attraktiv und erlebnisreich für die Naherholung zu gestalten. Deshalb sehen wir es als eine besonders günstige Chance, dass die Gemeinde Kettershausen aktuell am Beginn eines Dorferneuerungsverfahrens steht. Im Rahmen der Dorferneuerung könnten künftig auch Pläne für eine naturnahe und erlebnisreiche Erholungslandschaft als gemeinsame Aufgabe einfließen



und mit Hilfe einer breiten Unterstützung durch die Bürger vor Ort gelingen. Die Stiftung möchte den Dorferneuerungsprozess der Gemeinde Kettershausen deshalb gerne durch fachlichen Rat unterstützen und für mehr Natur im Günztal werben.

